

Konzeption

Johanniter-Kindertagesstätte Grötzenberg



Inhaltsverzeichnis

A.	Leitbild der Johanniter-Unfall-Hilfe	3
B.	Vorworte	4
I.	Vorwort des Trägers	4
II.	Vorwort des Regionalvorstands	5
C.	Leitbild für die Johanniter-Kindertageseinrichtungen	6
D.	Rahmenbedingungen	7
I.	Auftrag der Kindertageseinrichtung	7
II.	Öffnungs- und Betreuungszeiten	7
III.	Personalausstattung	8
IV.	Umgebung / Sozialraum	9
V.	Kindheit heute	10
E.	Pädagogische Grundlagen	11
I.	Unser Bild vom Kind	11
II.	Bedeutung und Stellenwert des Spiels	12
III.	Wir sind Kneipp-Kita / Was das bedeutet	13
IV.	Religionspädagogik	17
V.	Forschen und Experimentieren	20
VI.	Partizipation	22
F.	Kooperationen	24
I.	Zusammenarbeit im Team	24
II.	Zusammenarbeit mit den Eltern	25
III.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	26
IV.	Öffentlichkeitsarbeit	26

Leitbild der Johanniter-Unfall-Hilfe

Wir Johanniter sind dem christlichen Gebot der Nächstenliebe verpflichtet und verstehen uns als Teil der evangelischen Christenheit. In der Tradition des über 900 Jahre alten Johanniterordens helfen wir weltweit.

Als Johanniter gestalten wir unsere Gesellschaft mit und bieten Menschen, die ehren- und hauptamtlich helfen wollen, eine Heimat. Wir fördern die Entwicklung und Bildung von Kindern und Jugendlichen.

Im Mittelpunkt unseres täglichen Handelns stehen Menschen, die unserer Unterstützung bedürfen. Unsere Hilfe richtet sich an alle Menschen gleich welcher Religion, Nationalität und Kultur. Sie gilt den Hilfebedürftigen auch in geistiger und seelischer Not.

Unsere Leistungen sind innovativ, nachhaltig und von höchster Qualität. Mit der Erschlie-

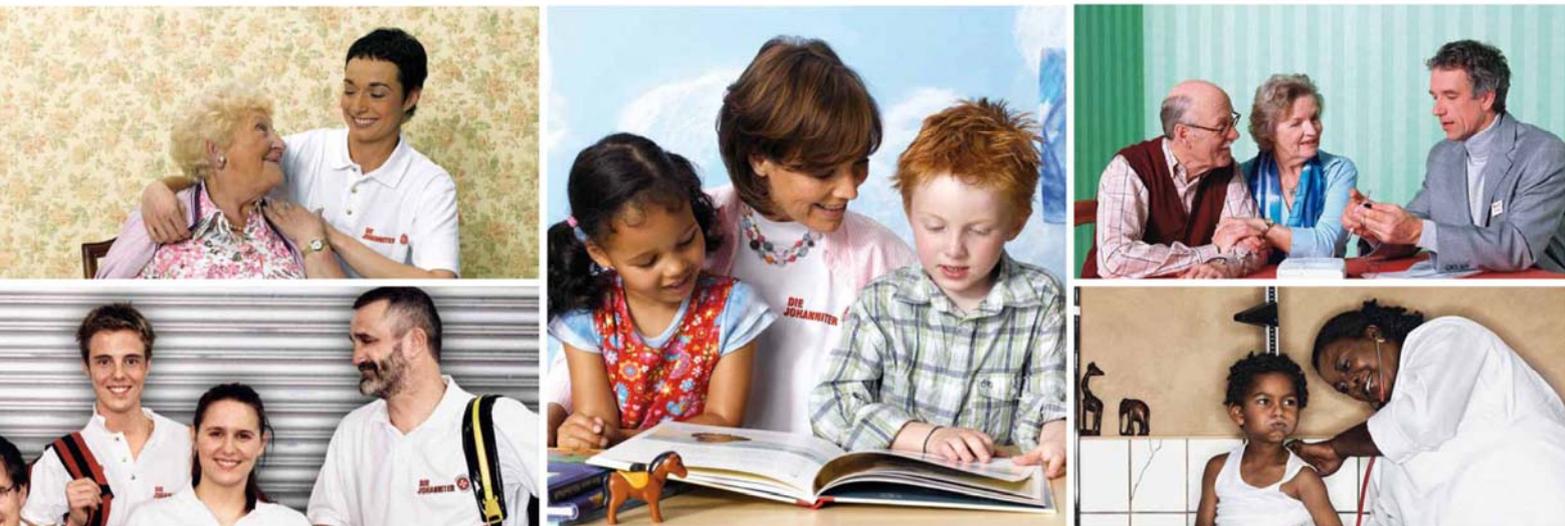
Bung neuer Wirkungsfelder reagieren wir auf gesellschaftliche Entwicklungen und die Herausforderungen der Zeit. Wir bieten umfassende medizinische, pädagogische und soziale Dienste an.

Wirtschaftlichkeit, Zuverlässigkeit und ausgeprägtes Qualitätsbewusstsein sind Grundlage unserer Arbeit.

Mit Spenden und Fördermitteln gehen wir verantwortlich um und legen dabei Wert auf Transparenz.

Wir leben eine Gemeinschaft von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Unser Umgang miteinander ist geprägt von Achtung und Respekt.



**DIE
JOHANNITER**



Aus Liebe zum Leben

B. Vorworte

I. Vorwort des Trägers

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. als Werk des Johanniterordens blickt auf eine lange Tradition zurück, die im Jahr 1099 beginnt. Schon damals gab es Menschen, die eine wesentliche Aufgabe darin sahen, Leidenden und Schwachen helfend zur Seite zu stehen. Im Vergleich dazu sind Kindertageseinrichtungen ein recht neues und noch junges Aufgabengebiet der Johanniter. Es war zu Beginn der neunziger Jahre, als die Johanniter zunächst in den neuen und dann auch in den alten Bundesländern begannen, Kindertageseinrichtungen zu betreiben. Heute sind es bundesweit mehr als 200 Einrichtungen, davon knapp 50 in Nordrhein-Westfalen. Gerne und bewusst nehmen wir gesellschaftliche Verantwortung für die Zukunft unserer Kinder wahr. Als evangelischer Träger sind wir eng mit dem Diakonischen Werk verbunden.

Alle Einrichtungen verbindet ein gemeinsames Leitbild und in Nordrhein-Westfalen ein Qualitätshandbuch, in dem deutlich wird, wie hoch unser Anspruch an eine liebevolle und zuverlässige Betreuung, eine zeitgemäße Erziehung und eine ganzheitliche Bildung ist.

In der vorliegenden Konzeption der Einrichtung wird beschrieben, wie diese Grundlagen in die Praxis umgesetzt werden. Hier wird konkret und greifbar, welche eigenen Schwerpunkte, welche besonderen Angebote und welches eigene Profil die Einrichtung hat.

Allen Kindern und allen Mitarbeitenden wünsche ich eine gute und erfahrungsreiche gemeinsame Zeit und den Segen des Höchsten.

Fachbereichsleitung Kinder und Jugend
Landesverband Nordrhein-Westfalen

II. Vorwort des Regionalvorstands

Liebe Eltern,

die Johanniter haben sich in ihrer über 900-jährigen Tradition dem Dienst am Nächsten verpflichtet und handeln nach dem Motto „Aus Liebe zum Leben“. Zu diesem Auftrag gehört für uns auch die Trägerschaft von Tageseinrichtungen für Kinder.

In unserer durch Schnelllebigkeit und Wertewandel geprägten Gesellschaft gewinnt die frühkindliche Erziehung immer mehr an Bedeutung. Daher bedeutet die Übernahme eines Bildungs- und Erziehungsauftrages auch die Übernahme von Verantwortung für die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder.

Um Ihnen die Ideen und Ziele unserer Bildungsarbeit näher zu bringen und Sie auf unsere Arbeit einzustimmen, hat das Team von Sigrid Hausmann die vorliegende Konzeption entwickelt und erarbeitet.

Ausgehend von unserem Leitbild und der Rahmenkonzeption der Johanniter, einem christlichen Menschenbild und nicht zuletzt den Erfahrungen unserer Erzieherinnen ist ein Konzept entstanden, welches unsere Grundvorstellungen klar definiert und die Ausrichtung der Arbeit in unseren Kindertageseinrichtung beschreibt.

Wir fordern Sie auf, uns bei unserer Arbeit zu begleiten und zu unterstützen. Die Erziehung Ihrer Kinder kann nur in einer Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens und der gegenseitigen Anerkennung gelingen. Kinder, Eltern und Personal bilden dazu eine soziale Gemeinschaft.

Bitte fördern Sie unsere Konzeption und arbeiten Sie mit uns gemeinsam zum Wohle Ihres Kindes. Tätigen Sie mit uns zusammen eine Investition in die Zukunft, indem Sie zusammen mit uns den gemeinsamen Bildungsauftrag annehmen.

Ich danke an dieser Stelle auch ausdrücklich dem Team der Kindertagesstätte für die geleistete Arbeit und die nicht immer einfachen Bemühungen um das Wohl der Kinder. Ich bin mir sicher, dass die vorliegende Konzeption mit Leben gefüllt und täglich sichtbar sein wird.

Dazu wünsche ich allen Beteiligten viel Erfolg und nicht zuletzt auch viel Spaß!



Steffen Lengsfeld
Regionalvorstand

Leitbild für die Kindertages- einrichtungen der Johanniter

Wir nehmen Kinder als einzigartige Persönlichkeiten an, die ihre individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten in die Gemeinschaft einbringen.

Im Mittelpunkt unseres Handelns steht der Mensch, dem wir mit Respekt begegnen.

Bildung ist mehr als Wissen, denn im Mittelpunkt der kindlichen Entwicklung stehen Neugier, kreativer Umgang mit Herausforderungen, Freude am Lernen und Kontakt mit der Umwelt. Dafür schaffen wir Geborgenheit und Sicherheit durch verlässliche und beständige Bezugspersonen und bieten immer neue Anregungen und Herausforderungen.

Kinder erleben eine ganzheitliche Pädagogik, die stark macht. Sie lernen die eigene und andere Kulturen kennen und erwerben unterschiedliche Kompetenzen. Gemeinsam mit den Kindern suchen wir nach Antworten und Lösungen auf ihre Sinnfragen. Dabei bezie-

hen wir ihre unterschiedlichen religiösen Erfahrungen mit ein. Wir haben uns dem besonderen Schutz der uns anvertrauten Kinder verpflichtet.

Eltern finden in uns kompetente Erziehungspartner und erleben eine vertrauensvolle Zusammenarbeit durch aufmerksames und freundliches Fachpersonal, das den Eltern unterstützend und beratend zur Seite steht.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bieten wir fachlichen Austausch, Fachberatung, Fort- und Weiterbildung. Unser Qualitätsmanagement schafft hierfür ein gut strukturiertes Arbeitsfeld.

Wir orientieren uns an diesem Leitbild und setzen uns für die Rechte der Kinder ein. Wir vertreten eine zeitgemäße Pädagogik, die die Lebensbedingungen der Kinder berücksichtigt und fördert Kooperation und Vernetzung. Wir sind offen für neue Ideen und Anregungen.



D. Rahmenbedingungen

I. Auftrag der Kindertageseinrichtung

Weitere wichtige Informationen finden Sie ebenso im Kinder- und Jugendhilfegesetz in SGB 8 oder unter der Bildungsvereinbarung des Landes NRW:

<https://www.mfkjks.nrw/bildungsvereinbarung-nrw>

Der Auftrag unserer Kindertageseinrichtung basiert auf dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) des Landes Nordrhein-Westfalen. Ein Auszug aus dem Gesetz liegt zur Ansicht in unserer Einrichtung bereit, sie finden es auch im Internet unter:

www.kibiz.de

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehung- und Betreuungsauftrag. Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern, insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

7

II. Öffnungs- und Betreuungszeiten

Seit dem 1. August.2012 haben wir in unserer Einrichtung drei Gruppen mit 60 Kindern im Alter von 2 bis 6 Jahren. Für diese Gruppen gelten folgende Öffnungs- und Schließzeiten:

Regelgruppe 25 Std.	Bringzeit von 7:30 – 9:00	Kernzeit von 9:00 – 12:00	Abholzeit von 12:00 – 12:30
Blocköffnungsgruppe 35 Std.	Bringzeit von 7:30 – 9:00	Kernzeit von 9:00 – 14:00	Abholzeit von 14:00 – 14:30
Tagesstätte 45 Std.	Bringzeit von 7:00 – 9:00	Kernzeit von 8:30 – 15:30	Abholzeit ab 14:00

Unsere Einrichtung schließt in jedem Jahr an den „Brückentagen“, drei Wochen in den Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr.

Darüber hinaus haben wir in jedem Jahr zwei Konzeptionstage, an denen wir unsere pädagogische Arbeit planen.

III. Personalausstattung

In unserer Einrichtung arbeiten überwiegend ausgebildete Erzieherinnen sowie eine Kollegin, die sich durch eine umfassende Fortbildung im pädagogischen Bereich qualifiziert hat. Alle Mitarbeiterinnen nehmen an Weiterbildungen regelmäßig teil, um den aktuellen Entwicklungen gerecht werden zu können. Die Erzieherinnen haben sich außerdem in Fortbildungen zu Kneipp-Gesundheitserzieherinnen ausbilden lassen und besuchen regelmäßig Fortbildungen zum Thema „Kneipp-Kitas“

Das Johanniter-Leitbild für Kindertageseinrichtungen bestimmt unsere pädagogische Arbeit.

IV. Umgebung / Sozialraum

Unsere Johanniter-Kindertageseinrichtung Grötzenberg liegt in einer ländlichen Region in der Ortschaft Grötzenberg, die der Gemeinde Nümbrecht angehört. Unser Träger ist das Johanniter-Jugendwerk mit Sitz in Wiehl.

Zu unserem Einzugsgebiet gehören die Orte Niederbröl, Drinsahl, Malzhagen, Winterborn, Oberbreidenbach, Prombach, Birkenbach, Bruch und Finkenhähnchen. Die Kindertageseinrichtung befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Grundschule, die von den meisten Kindern nach Beendigung der Kindergartenzeit besucht wird.

Die Einrichtung verfügt über drei Gruppenräume mit jeweiligen Nebenräumen, die wir zu Funktionsräumen eingerichtet haben. Wir betreuen 60 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren. Bei der Raumgestaltung haben wir darauf geachtet, dass jeder Raum einen anderen Schwerpunkt hat. Damit bekommen die Kinder bei uns vielfältige Bildungsangebote.

Im neu entstandenen Bewegungsraum bieten wir den Kindern Möglichkeiten durch vielfältige Materialien ihre Entwicklung im Bereich der Motorik bestmöglich zu fördern

In der Pusteblumengruppe arbeiten wir verstärkt mit den angehenden Schulkindern. Diese unternehmen regelmäßig Ausflüge in die nähere Umgebung und erkunden den Wald, die Felder und die Wiesen und erforschen so die Umwelt hautnah. Hier bilden die Kinder ihre Fähigkeiten im Experimentieren und Forschen auf vielfältige Weise aus. Durch Beobachten von Kleinstlebewesen und Forschen am und im Wasser z.B. erweitern die Kinder ihren Horizont und lernen täglich dazu.

Auf unserem Außengelände haben die Kinder die Möglichkeit, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen. So gibt es hier eine Vogelnestschaukel, ein Spielhaus auf Stelzen, einen großen Sandkasten und viele Rückzugsmöglichkeiten durch Sträucher.

Zwei große Buchen mit dicken Ästen bieten sich als Kletterbäume an.

V. Kindheit heute

Aufgrund unserer ländlichen Region haben die Kinder die Möglichkeit, Erfahrungen mit der Natur zu erleben. Wald, Wiesen und Felder bieten den Kindern Freiraum zum Spielen und Toben. Durch die kleinen Ortschaften ergeben sich fast familienähnliche und nachbarschaftliche Kontakte, die Kinder lernen schnell ihre eigene Umgebung kennen und sich in ihr wohl zu fühlen.

Da es für Kinder besonders wichtig ist, Erlebtes im Spiel zu verarbeiten, bieten wir den Kindern durch vielfältige Spielangebote wie:

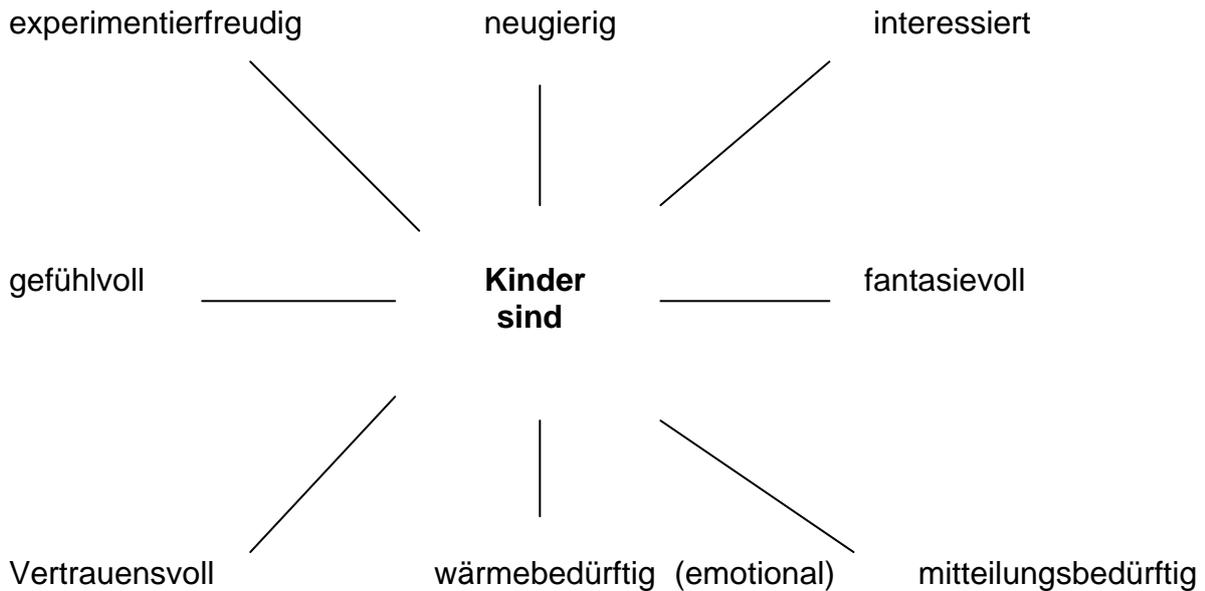
- Angebote zur Bewegung
- Rollenspiele
- Spiele mit Belegungsmaterial
- kreativen Umgang mit den verschiedensten Materialien

die nötige Zeit, das Spiel intensiv auszuleben. Hierbei beachten wir die Interessen des einzelnen Kindes, sowie der Gesamtgruppe in einem freundlichen Umgang miteinander.



E. Pädagogische Grundlagen

I. Unser Bild vom Kind



11

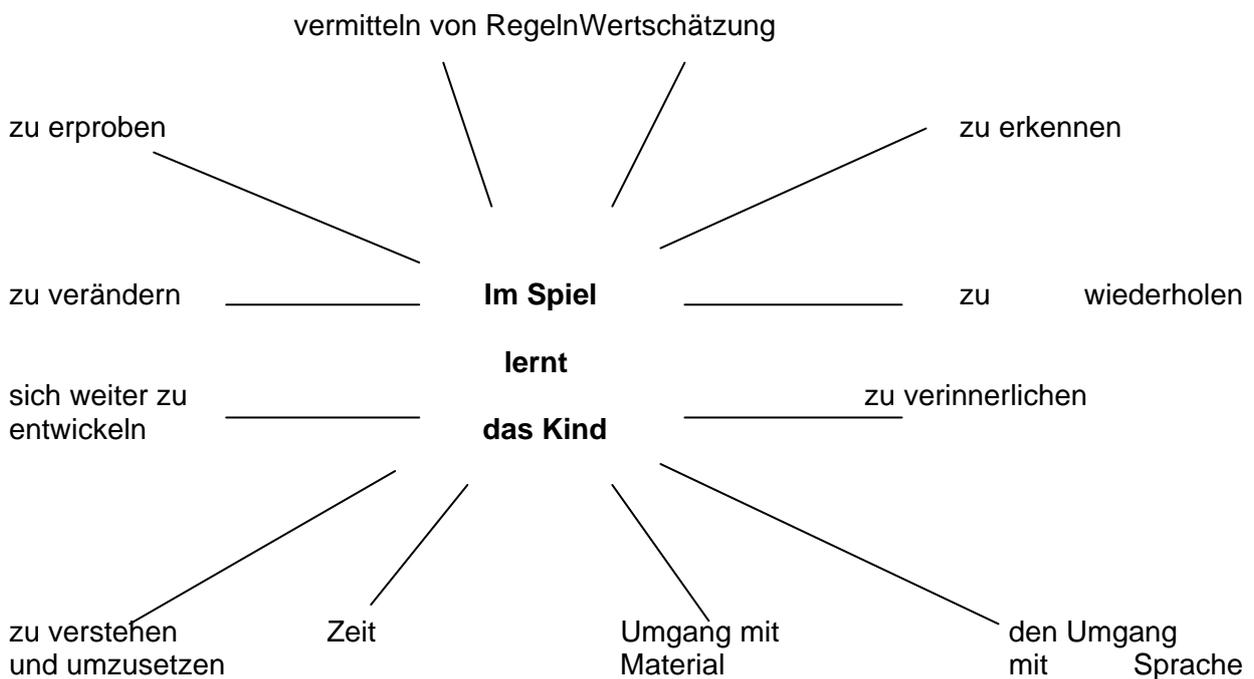
- Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit, dies bedeutet, dass jedes Kind in seiner Entwicklung anders ist.
- Aus diesem Grund ist es wichtig für unsere Arbeit, dem Kind Akzeptanz, Toleranz und Respekt entgegen zu bringen.
- Jede dieser eigenständigen Persönlichkeiten hat entsprechend dem Leitbild der Johanniter unsere absolute Wertschätzung.

II. Bedeutung und Stellenwert des Spiels

Das Spiel in seiner ganzen Vielfältigkeit hat bei uns eine hohe Priorität. Es nimmt in seinen verschiedenen Spielformen den größten Platz im Alltag eines Kindes ein. Besonders wichtig ist hier das freie Spiel der Kinder. Hier leben sie ihre Kreativität aus und sind vertieft in ihre ihnen eigene Welt.

Erwachsene müssen sich darüber bewusst werden, dass das Kind im Spiel seine Umwelt **begreift**, Eindrücke und Erfahrungen verarbeitet.

Es ist wichtig, das Spiel eines Kindes zu akzeptieren und Interesse daran zu zeigen.



12

Das Kind erlebt und verarbeitet im Spiel seine soziale und materielle Umwelt. Es lernt durch das Vorbild des Erwachsenen.

Im Spiel macht es sich alle aufgenommenen, erspürten, gesehenen und gehörten Informationen zu eigen und verarbeitet sie. Im Spiel entwickelt das Kind seine Vorstellung der Welt - im Zusammenspiel mit anderen, beim Ausprobieren und Erleben. Das Spiel in seiner Vielfalt bietet Kindern die Möglichkeit, alle lebenswichtigen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln.

III. Wir sind Kneipp-Kita / Was das bedeutet

Als sehr naturverbunden arbeitende Kindertagesstätte trafen wir auf das Konzept des Pfarrers Sebastian Kneipp und stellten fest: Es passt genau zu uns.

Pfarrer Sebastian Kneipp wurde bekannt durch seine Naturheilverfahren. Sein Leitsatz war: „Wie der Mensch durch seine Lebensweise Störungen seiner Gesundheit erleidet, so kann er auch nur durch eine Änderung seiner Lebensweise richtig gesund.“ Dieser Satz verdeutlicht die Sichtweise und das Grundanliegen von Sebastian Kneipp. Er betrachtet den Menschen ganzheitlich. Das Zusammenwirken von Körper und Geist war ihm stets wichtig. Für die naturgemäße, einfache und anspruchslose Lebensweise war er selbst das beste Beispiel. Sein Anliegen war nicht nur das Lindern von Krankheiten, sondern vor allem auch das Abhärten des Körpers, um Krankheiten zu vermeiden.

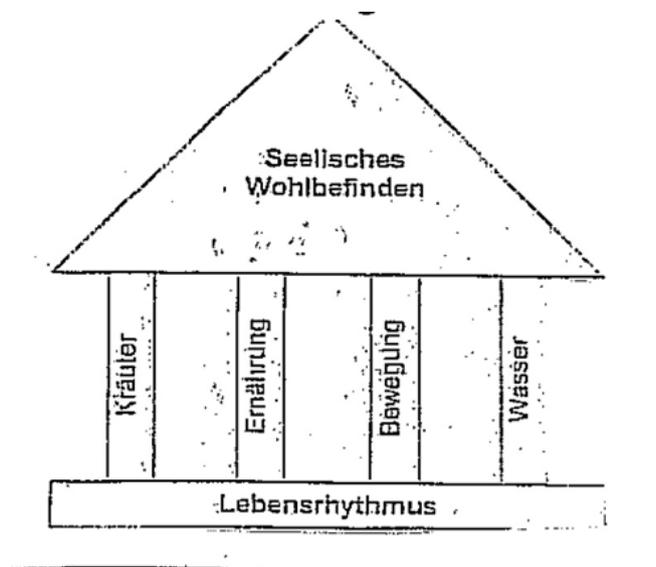
Die Lebensführung, zu der neben den Wasseranwendungen natürliche Reize, wie Licht und Luft, Wärme und Kälte, Bewegung und Ruhe sowie eine ausgewogene Ernährung gehören, führt zu Harmonie und Wohlbefinden. Mit seinen fünf Säulen hatte Pfarrer Kneipp immer das seelische Wohlbefinden der Kinder im Auge. Sind diese Säulen im Gleichgewicht, sind Harmonie und Ausgeglichenheit erreicht und der Weg führt zu einer stabilen Gesundheit. Und genau das wünschen wir unseren Kindern, deren Familien und uns.

Aus diesem Grund haben wir uns entschieden, eine zertifizierte Kneipp-Kita zu werden.

Die fünf Säulen nach S. Kneipp sind:

Wasser – Bewegung – Ernährung – Heilkräuter – Lebensordnung

13



WASSER



- steigert die Leistungsfähigkeit
- verbessert das Körperbewusstsein
- übt Reize auf die Haut aus
- führt den Organismus zu positiven regulierenden Reaktionen
- stärkt die Abwehrkräfte

Deshalb fließen folgende Anwendungen mindestens drei Mal in der Woche in den Kindergartenalltag ein:

- Wassertreten
- Armbäder
- Kneipp-Güsse
- Tautreten
- Im Winter auch das Barfußlaufen im Schnee

BEWEGUNG



sinnvoll und dosiert angewendet,

- verbessert sie Kraft, Ausdauer und Koordination
- weckt sie Freude
- stärkt sie das Selbstwertgefühl
- stärkt sie das Herz-Kreislauf-System
- entspannt sie die Seele

14

Für uns bedeutet dies: Wir verschaffen den Kindern täglich Gelegenheit und Anreiz zur Bewegung, sowohl im Innen- als auch im Außenbereich. Wir bieten Übungen zum Klettern, Schwingen, Rotieren, Bauen, Matschen, Balancieren, Hüpfen, Werfen, Laufen und Springen.

Hier ist uns, angelehnt an das Kneipp'sche Konzept die Bewegung an frischer Luft bei jedem Wetter besonders wichtig. Daher ist es wichtig, dass jedes Kind dem Wetter entsprechende Kleidung in der Einrichtung bereit liegen hat.

HEILKRÄUTER



Heilkräuter schützen mit ihren milden Wirkstoffen vor Erkrankungen und tragen zur Gesunderhaltung des Körpers bei.

Aus diesem Grund gibt es bei uns ein Kräuterbeet, was von den Kindern mit ihren Erzieherinnen gepflegt wird. Ziel ist es, dass die Kinder mit den Kräutern vertraut gemacht werden und diese Kräuter in unsere Ernährung einfließen.

Die Ernährung nach Kneipp ist vielseitig, schmackhaft und vollmundig. Frische Ware bildet die Grundlage für Wohlbefinden und Vitalität.

In unserer Einrichtung sieht das folgendermaßen aus:

In der Zeit von 12.30 Uhr bis 14.30 Uhr haben die Kinder, die für 35 oder 45 Stunden bei uns angemeldet sind, das Recht auf eine Übermittag-Betreuung. Hier ist es uns wichtig, dass die Kinder bei der Planung und der Nahrungszubereitung einbezogen werden. Dazu gehört auch die Selbstverständlichkeit, für den Anderen etwas zu tun, wie z.B. den Tisch zu decken oder bei der Zubereitung der Mahlzeiten zu helfen.

Die Kinder sammeln Erfahrung im Umgang mit den unterschiedlichsten Küchengeräten, wie z.B. mit dem Handrührgerät, dem Messbecher oder dem scharfen Messer. Bei der Mithilfe wird die Einhaltung der Hygienevorschriften, wie etwa das Händewaschen bevor man anfängt, zur Selbstverständlichkeit.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit liegt darin, den Kindern eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung anzubieten. Deshalb gibt es bei uns zu jedem Frühstück Rohkost oder Obst und zum Mittagessen bieten wir immer Obst, Gemüse oder Rohkost an.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen gehen die Kinder wieder in ihre Gruppe zur Ruhephase. Dabei liegen die Kinder gemütlich auf ihrem Schlafplatz und entspannen mit Kuscheltier, bei Kerzenlicht und schönen Vorlesegeschichten. Die Kinder, die noch einen Mittagsschlaf halten, sind im Gruppenraum untergebracht. Dort bekommt jedes Kind jeden Tag sein „Nest“ zum Schlafen gebaut. Bei einer Geschichte oder Entspannungsmusik schlafen die Kinder dann mit ihrem Kuscheltier ein.

15



LEBENSORDNUNG



- bedeutet, die aufbauenden Kräfte für Körper, Seele und Geist zu erkennen und zu nutzen
- führt zu höherer Lebensqualität und zu mehr Harmonie mit dem sozialen und ökologischen Umfeld
- umfasst eine ausgewogene, natürliche Lebensführung, die der Einheit von Körper und Seele gerecht wird

Diese Lebensordnung findet sich in unserem Alltag in vielen Ritualen und einem klar strukturierten Tagesablauf wieder. Rituale geben den Kindern Sicherheit, führen sie durch den Tag, stärken die Seele. Der strukturierte Tagesablauf bietet den Kindern Sicherheit und Ausgeglichenheit. Dadurch werden sie zu einer Gemeinschaft in der gesamten Einrichtung.

So haben Wasseranwendungen, der Küchendienst und die Gartenarbeit und Ruhephasen einen festen Platz im Tagesablauf. Die Kinder lernen Absprachen zu treffen, Entscheidungen zu fällen, fühlen sich ernst genommen und erlangen ein „gesundes Selbstbewusstsein“.

Auch der gemeinsame Morgenkreis bildet für die Kinder einen klaren Rahmen im Wochenablauf. Diese Lebensordnung führt zu einem Gleichgewicht von Körper, Seele u. Geist. So wie bei Sebastian Kneipp ist für uns das seelische Wohlbefinden des Kindes der Mittelpunkt unserer Arbeit.



IV. Religionspädagogik

Als Johanniter-Kindertageseinrichtung sind wir ein Teil der evangelischen Christenheit. Lebendige christliche Werte - wie Vertrauen, Liebe, Vergebung, Hoffnung und Gerechtigkeit - wollen wir im Alltag in unseren Gruppen erlebbar machen, deuten und umsetzen.

Unser evangelischer Glaube begegnet uns nicht nur in den traditionellen Festen des Jahres, bei denen wir anhand von biblischen Geschichten, Liedern und Gebeten den Ursprung unseres Glaubens und dessen Tradition weitergeben, sondern er spiegelt sich im täglichen Zusammenleben wieder. Dies bedeutet für uns, dass jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit all seinen Stärken und Schwächen angenommen wird. So kann aus einer Gruppe eine Gemeinschaft entstehen, in der unsere christlichen Werte erlebt und gelebt werden können.

Denn durch die eigene Zufriedenheit, das „Sich-Geborgen-Fühlen“ und „Im-Einklang-Mit-Sich-Selbst-Sein“ legen wir den Grundstein, um anderen Menschen und der Natur mit allen ihren Lebewesen respektvoll zu begegnen und die Veränderungen, die die Zeit mit sich bringt, zu verstehen.



17

Einmal wöchentlich gibt es bei uns ein religionspädagogisches Angebot und der Pfarrer besucht uns regelmäßig einmal im Monat. Gemeinsam mit dem Pfarrer bieten wir regelmäßig zwei bis dreimal im Jahr einen Gottesdienst für Kinder und Eltern an. Hier beteiligen wir uns mit den Kindern bei der Gestaltung des Gottesdienstes.

Wir erarbeiten mit den Kindern die Bedeutung der christlichen Feste im Jahreskreislauf. So

er-

fahren die Kinder z.B. die Geschichten von Weihnachten bis zur Ostern in kleinen Einheiten. Etwa: die Weihnachtsgeschichte – der zwölfjährige Jesus im Tempel – Johannes der Täufer - Jesus wird getauft – die Kindersegnung – Zachäus als Beispiel aus der Wirkungszeit Jesu – Einzug in Jerusalem – das letzte Abendmahl – die Gefangennahme Jesu – Kreuzigung und Auferstehung.

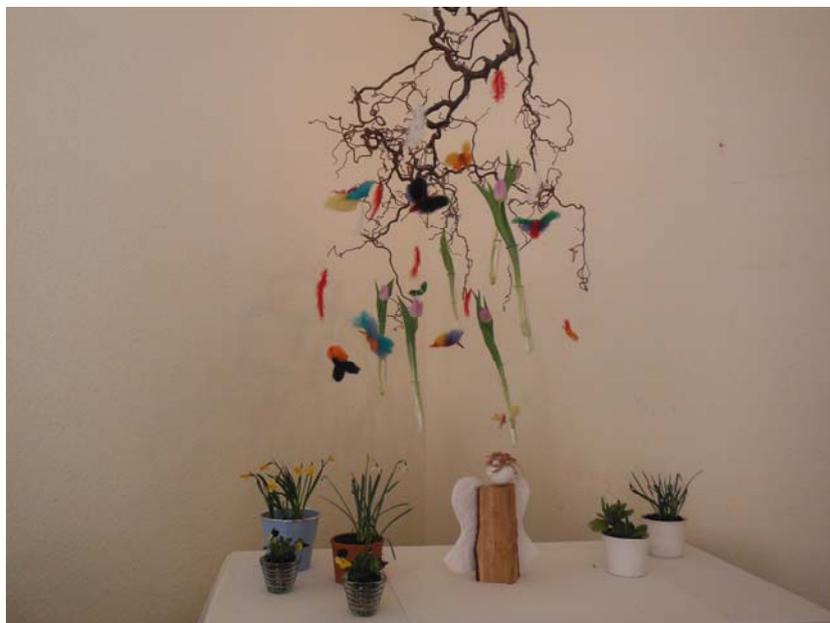
Die kreative Gestaltung der Geschichten, etwa durch den Bau eines Osterweges mit aus Sand, Moos, Steinen oder Knete verdeutlichen den Kindern noch mal das Geschehene.



18



19



V. Forschen und Experimentieren

*Der Wissenschaftler Albert Einstein hat einmal gesagt:
„Lernen ist Erfahrung, alles andere ist einfach nur Information.“*

Kinder lernen das Forschen in drei Schritten:

- **Der erste Schritt ist das Sehen.**

Kinder sind uns Erwachsenen gegenüber im Vorteil, sie schauen genau hin und nehmen ihre Welt bewusst wahr. Die Erwachsenen hingegen meinen, sie kennen bereits alles. Aber nur wer genau hinschaut, kann staunen und das Staunen gehört bei der Naturwissenschaft dazu.

- **Deshalb ist das Staunen der zweite Schritt.**
- **Der dritte Schritt ist die Frage nach dem „Warum?“.**

Kinder sind die besten Warum-Frager der Welt, aus diesem Grund sind sie auch die hartnäckigsten Forscher. Sie wollen den Dingen, die um sie herum passieren, auf die Spur kommen. Naturwissenschaftliche Bildung kann im Kindergarten auf ganz unterschiedliche Weise erfolgen.

Das Erforschen der Umwelt geschieht weitestgehend im Spiel.

„Kinder sind Wissenschaftler im Spiel“ - Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, dies alles auszuprobieren, etwa durch Experimente mit den vielfältigsten Materialien wie Wasser – Sand – Farben – Schaum – Matsch – Knete – Kleister – Naturmaterialien – Experimentierkoffer zur Elektrik

20

Ein praktisches Beispiel: Wir werfen einige Rosinen in ein Glas Mineralwasser und beobachten, was passiert. Kleine Bläschen heften sich an die Rosinen und tragen sie hoch an die Wasseroberfläche. An der Oberfläche entweichen die Bläschen in die Luft und drehen sich schnell, um dann wieder auf den Grund des Glases zu sinken. Nun versuchen die Kinder herauszufinden, warum die Rosinen tanzen. Sie suchen selbst nach Antworten.

Die Kinder experimentieren weiter. Sie wollen ausprobieren, ob die Rosinen auch in anderen Flüssigkeiten wie Milch oder Saft tanzen. Dabei kommen sie dann irgendwann zu dem Schluss, dass es an der Kohlensäure im Mineralwasser liegen muss. Sie werden mit den ihnen zur Verfügung stehenden Materialien neue Versuche starten und ihre Erfahrungen damit machen.

Bei uns bekommen die Kinder immer wieder Gelegenheit, durch Experimentieren mit verschiedensten Materialien ihr Wissen auf spielerische Art zu erweitern.



VI. Partizipation

Partizipation heißt:

Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. (Richard Schröder)

Die Rechte von Kindern sind in der UN–Kinderkonvention Art. 12 beschrieben und werden auch durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz & 8SGB VIII geregelt.

In unserer Einrichtung ist es dem Team ganz wichtig, dass ein respektvoller Umgang zwischen den Kindern untereinander, aber auch zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Kindern besteht. Der erste wichtige Schritt ist hier das Zuhören und das Verständnis für die Bedürfnisse eines jeden zu entwickeln. Hier ist die Begleitung durch uns Erwachsene ganz wichtig.

Der Prozess zur Entscheidungsfreiheit braucht immer die gleichberechtigte Unterstützung durch Erwachsene. Der Erwachsene entwickelt hier mit den Kindern gemeinsam die Gesprächs- und Streitkultur.

Bei uns haben die Kinder das Recht, selbstständig zu entscheiden, was sie spielen, wo sie spielen, mit wem sie spielen und wie lange eine Spielphase dauert. Außerdem beteiligen wir die Kinder an der Organisation der Übermittagsbetreuung.

In einer Projektarbeit zu Kneipp wurde mit den Kindern das Thema „Ernährung“ erarbeitet. So ist es uns ein wichtiges Anliegen, dass möglichst oft „gesunde Nahrungsmittel“ verarbeitet werden.

Die Kinder helfen bei der Zubereitung der Nahrungsmittel, sie stellen eine Wunschliste für den Mittagsplan auf und sind zuständig für einen schön gedeckten Tisch. Auch genügend Zeit zum Einnehmen des Mittagessens ist uns in Absprache mit den Kindern wichtig. Jedes Kind entscheidet für sich selbst, was und wie viel es essen möchte. Wir sind dabei, diesen Prozess zu erweitern und den Kindern viele Entscheidungsmöglichkeiten zu geben.

„Bildung ist Selbstbildung“ beschreibt Gerd Schäfer (Professor für Frühpädagogik an der Uni Köln) die Partizipation.

Unter Selbstbildung verstehen wir die Tätigkeit, die Kinder verrichten müssen, um das, was um sie herum geschieht, aufzunehmen und zu einem inneren Bild ihrer Wirklichkeit verarbeiten zu können.



F. Kooperationen

I. Zusammenarbeit im Team

In unserer Kindertageseinrichtung arbeiten Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen, Stärken und Schwächen. Dadurch ergeben sich unterschiedliche Ansichten und Meinungen. Die Kommunikation miteinander eine wesentliche Arbeitsform. Zeit und Raum finden wir dafür bei unseren regelmäßigen Dienstbesprechungen. Hier werden verbindliche Absprachen getroffen, Informationen weitergegeben und Lösungswege aufgezeigt. So entsteht eine Weiterentwicklung für die Mitarbeiterinnen und die Kinder. Die Vielfalt der Individuen ist eine Bereicherung für die Arbeit mit den Kindern.

In unserer Arbeit stellen wir die Persönlichkeit des Kindes in den Mittelpunkt. Wir achten auf die Stärken der Kinder und setzen dort unsere Förderung an. So kann z.B. ein Kind, das bei hauswirtschaftlichen Arbeiten sehr geschickt ist, einem nicht so geschickten Kind helfen. Es entstehen dadurch positive soziale Kontakte und ein gutes Gruppengefüge.

Aus all unserem Tun ergibt sich, dass unsere pädagogische Arbeit immer wieder reflektiert werden muss, da die Qualität unserer Zusammenarbeit sich auf das Verhalten der uns anvertrauten Kinder auswirkt. Hier liegt unsere Hauptaufgabe in der guten Beobachtung der Kinder und der daraus resultierenden Arbeit im Alltag.

24

Um Klarheit und Sicherheit für uns zu erlangen sowie neue Dinge auszuprobieren, ist es für uns wichtig, Fortbildungsangebote zu nutzen, damit wir immer wieder Ideen für die Umsetzung der tatsächlichen Arbeit bekommen. Da wir im Jahr 2010 die Zertifizierung zur Kneipp- Kindertageseinrichtung absolviert haben, ist es für uns besonders wichtig, unser Wissen durch themenzentrierte Fortbildungen zu erweitern.

Alle Fachkräfte haben an einer Fortbildung zum Thema „Bildungsbuch“ teilgenommen und werden mit jedem uns anvertrauten Kind ein solches Bildungsbuch erarbeiten. Neue Mitarbeitende werden in Gesprächen über die Arbeit und durch die in unserem Handbuch stehenden Informationen in ihre Arbeit eingewiesen.

II. Zusammenarbeit mit den Eltern

Für unseren Auftrag, familienergänzend zu arbeiten, benötigen wir den ständigen vertrauensvollen Kontakt mit Eltern. Der Austausch und die Informationen über die wichtigen Dinge im Alltag des Kindes sind uns ein besonderes Anliegen, da wir dadurch jedes einzelne Kind besser verstehen können.

Anregungen und Mitarbeit der Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit, damit die Kinder gemeinschaftlich gefördert werden. Wichtig ist uns hier die konstruktive Zusammenarbeit mit unserem **Elternrat**. Regelmäßige Treffen finden zwei- bis dreimal jährlich statt. Regelmäßige Elterngespräche, die mindestens einmal jährlich stattfinden, geben den Eltern Informationen zum Entwicklungsstand ihres Kindes in unserer Einrichtung und dienen zum Austausch untereinander für das Wohl des Kindes.

Um den Entwicklungsstand des Kindes festzuhalten, schreiben wir für jedes Kind individuell **Entwicklungsgeschichten**, die wir durch Beobachtung am Kind und in Gesprächen mit dem Kind festhalten. Hier werden die Alltagserlebnisse und Entwicklungsfortschritte sowohl schriftlich, als auch mit Hilfe von Bildern festgehalten.

Eine weitere Gesprächsgrundlage bietet uns der **Entwicklungsbogen** „Grenzsteine der Entwicklung“, den wir für jedes Kind ausfüllen. So können wir im Gespräch mit den Eltern ein gutes Ergebnis erzielen

25



III. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wenn es um eine gezielte Therapie oder um Besonderheiten bei den uns anvertrauten Kindern geht, weisen wir auch auf fachliche Hilfen hin. Gerne bieten wir dann Hilfestellung bei der Kontaktaufnahme mit anderen Fachinstitutionen an.

Wir arbeiten zusammen mit:

- **Gesundheitsamt**
- **Beratungsstellen**
- **Schulen**
- **Jugendamt**
- **Therapeuten**

Wir erwarten, bei Bedarf Ihr Einverständnis vorausgesetzt, von diesen Kooperationen einen regelmäßigen Austausch und gegenseitige Hilfestellung. Diese Kontakte dienen dem Wohle des Kindes, sodass sie in unserer pädagogischen Arbeit mit dem Kind positiv genutzt werden können.

IV. Öffentlichkeitsarbeit

Wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist das enge Zusammenleben mit Bürgern, Vereinen und Institutionen in unserem Umfeld. Dazu gehört für uns die gegenseitige Teilnahme und Unterstützung bei Veranstaltungen. So gibt es gemeinsame Veranstaltungen etwa mit dem örtlichen Kneipp-Verein oder der Grundschule.

26

Ebenso lassen wir regelmäßig Berichte über die pädagogische Arbeit der Johanniter-Kindertagesstätte in der örtlichen Presse und im Internet auf unserer Johanniter-Internetseite veröffentlichen.

Das verschafft Transparenz über unsere Arbeit in der Öffentlichkeit. Eltern und Kinder finden sich in diesen Medien wieder, sind stolz und zeigen ihre Freude darüber. Neue und zukünftige Eltern informieren sich durch die Medien und werden neugierig.

Wir hoffen, dass wir Sie neugierig gemacht haben!

Die Kita-Mitarbeiterinnen